

Mail aus Riga

kultur medien riga / e-paper



Bild: AB

Januar/Februar 2014

Nr. 120



Inhalt

RUBRIKEN

Editorial	3
Nebels Welt XXIII	4/5
Interview mit Valdis Muktupavels	6-8
Im Fokus: Visvaldis Ziedinš	9
Der neue Jahrgang stellt sich vor	10
Geburtstage	11
Impressum	12

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

milie draugie,

herzlich Willkommen zur ersten Ausgabe der Mail aus Riga im Jahr 2014. Der Jahreswechsel brachte einige Veränderungen mit sich: in Lettland bezahlt man nun mit dem Euro und Riga ist Kulturhauptstadt Europas. Nicht zuletzt deshalb scheinen Riga und Lettland in diesen ersten Januarwochen wie selten zuvor im Fokus der deutschen Medien zu stehen. Die Menschenkette zur Eröffnung des Kulturhauptstadtjahres und der neuen lettischen Nationalbibliothek rief bei Beobachtern und Teilnehmern aus dem In- und Ausland Erinnerungen an den „Baltischen Weg“ der Wendezeit wach. Auch wir möchten unseren Beitrag dazu leisten, die interessantesten Projekte des Kulturhauptstadtprogrammes zu beleuchten.

In einem Interview gewährt Valdis Muktupavels, Professor für baltische Musik an der Lettischen Universität in Riga, Einblicke in das Spektrum der baltischen Musik. Als Beteiligter des Amber Song Projekts gewährt er uns außerdem Innenansichten in das Wirken der Akteure der Kulturhauptstadt.

Mit der Vorstellung des bildenden Künstlers Visvaldis Ziedinš möchten

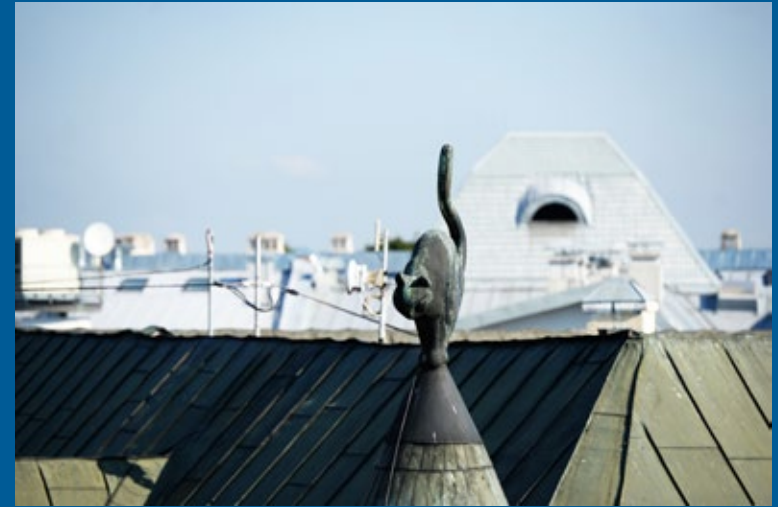


Bild: Kaspars Garda

wir die Mail aus Riga um eine feste Rubrik erweitern. In dieser Rubrik werden wir zukünftig lettische Künstler und Kulturschaffende unterschiedlichster Richtungen vorstellen.

„Nebels Welt“ zeigt anschaulich, wie dank der medialen Berichterstattung aus Boxweltmeister Vitali Klitschko der Hoffnungsträger der westlichen Welt in der Ukraine wurde und welche Parallelen zu Ereignissen aus jüngster Vergangenheit bestehen. Zudem wird aufgezeigt, wie selektiv die Berichterstattung der Medien zum Jahreswechsel war.

Und nicht zuletzt erfolgt in dieser Ausgabe der zweite Teil der Vorstellung des neuen Studiengangs.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht

Anke Borscheid



Nebels Welt XXXI

von Prof. Dipl. - Bibl. Prof. h. c. Klaus Peter Nebel

Von nachrichtenreichen Zeiten, von Journalisten wie sie berichten und von dem Phänomen der selektiven Wahrnehmung,

Das waren noch Zeiten. Bisher war an und zwischen den Feiertagen, Weihnachten und Neujahr, nachrichtenmäßig immer „tote Hose“. 2013 häuften sich jedoch die Ereignisse und es ist schon interessant an diesen Beispielen zu zeigen, wie Medien berichten und was sie alles nicht berichten. Auch ist es interessant, einen Monat später zu sehen, welche Nachrichten nachhaltig waren. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit hier die Ereignisse einer kurzen Zeitspanne. Zunächst waren es die Protestveranstaltungen auf dem Maidan in Kiew. Weil man ihn hierzulande kennt, wurde der Boxweltmeister Dr. (immerhin) Vitali Klitschko dann auch hierzulande zum Oppositionsführer ernannt und zum gemeinsamen Präsidentschaftskandidaten der Opposition proklamiert. Das ist mitnichten so. Es erinnert an die Berichterstattung über den arabischen Frühling - Abteilung Ägypten. Damals wurde der „im Westen“ bekannte Friedensnobelpreisträger und ehemalige Generaldirektor der Internationalen Atomenergieorganisation als aussichtsreicher Kandidat für die Führung des Landes hochgejazzt. Das Ergebnis ist bekannt und auch ernüchternd: Mursi gewann und rund 50% wählten die Muslimbrüder, 20% die Salafisten. Alle anderen verkrümelten sich im einstelligen Prozentbereich. Wie kann man sich so ir-



ren? Es ist das Phänomen der selektiven Wahrnehmung. Man sieht nur das, was man sehen will. Zurück zu Klitschko und dem Maidan. Erwähnt wurde in der laufenden Berichterstattung so nebenbei, welche drei Parteien die Proteste zu mindestens organisatorisch tragen. Dies sind die Udar (Schlag) von Klitschko - Programm wohl noch nicht vorhanden außer der Westbindung -, die Vaterlandspartei der Julia Timoschenko und es ist Swoboda (Freiheit). Letztere will einen eigenen Kandidaten zur angestrebten Präsidentschaftswahl aufstellen. Von wegen gemeinsamer Kandidat. Aber es wurde hierzulande immerhin in einigen Medien erwähnt. Interessant wäre aber zu erfahren, wer denn hinter diesen Organisatoren steckt. Klitschko und Timoschenko sind klar, aber ein schlichter Klick im Internet hätte über Swoboda Interessantes zu Tage gebracht, aber nichts war und ist in den Medien dazu zu erfahren. Dem geneigten Leser sei zu empfehlen, dieses Versäumnis der schreibenden Klasse nachzuholen. Maidan & Co. beherrschen noch heute die Schlagzeilen.

Ein anderer Fall war die geglückte Begnadigung des Michail Borissowitsch Chodorkowski, bei der der ehemalige deutsche Außenminister Hans Dietrich Genscher eine entscheidende Rolle gespielt hat. Und er hat das auch ungemein geschickt in den TV Sendern vertreten. Keine Tür wurde zugeschlagen, die er für eventuell neue Fälle noch brauchen könnte. Nach der überraschenden Freilassung wurde natürlich über die Vermögensver-



hältnisse des Michail Borossiwitsch spekuliert. Da war von 6 Mrd. € auf schweizer Konten die Rede. Woher weiß man das? Wer setzt solche Zahlen mit welcher Absicht in die Welt? Die schweizer Sonntagszeitung sprach von 200 Mio. €. Auch hier die gleichen Fragen. Fest steht nur, dass seine Suite im Hotel Adlon 2965 € kostet; täglich natürlich. Dies lässt sich leicht an den Preislisten des Adlon feststellen. Die Pressekonferenz mit dem Protagonisten fand im Mauermuseum, Berlin, statt und war ersichtlich professionell vorbereitet worden. Ein symbolträchtiger Ort musste kurzfristig gefunden werden, Konferenzdolmetscher waren an zu heuern, Einladungen mussten geschrieben bzw. Termine bekannt gegeben werden usw. usw. Die Hausfrau Alexandra Hildebrandt hatte - sichtlich überfordert - die Leitung der Pressekonferenz. Gleich zum Anfang keifte sie die Journalisten an, wenn sie sich nicht sofort setzen würden, würde sie alle raus schmeißen. So sieht gekonnte Pressearbeit aus. In einigen Medien murmelte man dann, dass die Agentur, die das organisierte, von einem ehemaligen Chefredakteur geleitet würde. Nun, das ist Hans Hermann Tiedje, ehemals Chef der BILD ZEITUNG. Die Agentur heißt WMP AG. Er fiel immer mit besonders mitfühlenden Einlassungen auf, so zum Beispiel zu seiner Mitarbeiterführung: Beinschuss, Brustschuss, Kopfschuss. Dazu bei der nächsten Vorlesung in Riga auf Wunsch gerne mehr. Interessant in diesem Zusammenhang: Der Ehrenvorsitzende dieser Gesellschaft ist – na? - Hans Dietrich Genscher. So bleibt doch alles zusammen. Jetzt ist der Geschäftspartner Chodorkowskis - Platon Lebedew- frei gekommen, dies war nur noch eine kleine Randnotiz in den Medien.

Ein weiteres Schrecknis am ersten Weihnachtfeiertag war eine Femen Aktion im Kölner Dom. Der eifrige Mediennutzer wird natürlich eine Parallele zu pussy riot in Moskau sehen. Zum Tathergang: Eine Aktivistin der Bewegung sprang während der Messe halbnackt auf den Altar des Domes. Auf den schmalen Körper hatte sie geschrieben. „I am God“. Die Reaktion der Medien war aufschlussreich. Manche verschwiegen das, weil die PR Absicht wohl all zu deutlich war, andere brachten es wegen des Bildes; das Hamburger Abendblatt war entzückt, dass es sich bei der Protagonistin um eine Hamburgerin handelt; so konnte man beweisen, dass Hamburg immer vorne ist. Die Süddeutsche Zeitung war da anders. Hans Leyendecker erkundete den richtigen Namen „der Heldin“. Er schrieb welche Medien aktiv an der Aktion beteiligt waren und welche Hintergründe es mit Feme so auf sich hat. Man sieht: Es geht doch. (siehe: www.sueddeutsche.de) Jetzt interessiert sich niemand mehr dafür - es bedürfte schon einer neuen Aktion

Zum Abschluss noch etwas tragisches, dessen Ausgang noch nicht ab zu sehen ist. Es ist der Ski-Unfall des Michael Schumachers. Es war lange die erste Nachricht in den Medien. Nachdem das Krankenhaus, in dem er lag und seine Familie nichts mehr bekannt gegeben haben, ist die Nachricht aus der Berichterstattung verschwunden. Manchmal ist es gut, auf Tauchstation zu gehen. Aber das wäre dann wieder eine ganz andere Geschichte.



Interview mit Valdis Muktupavels

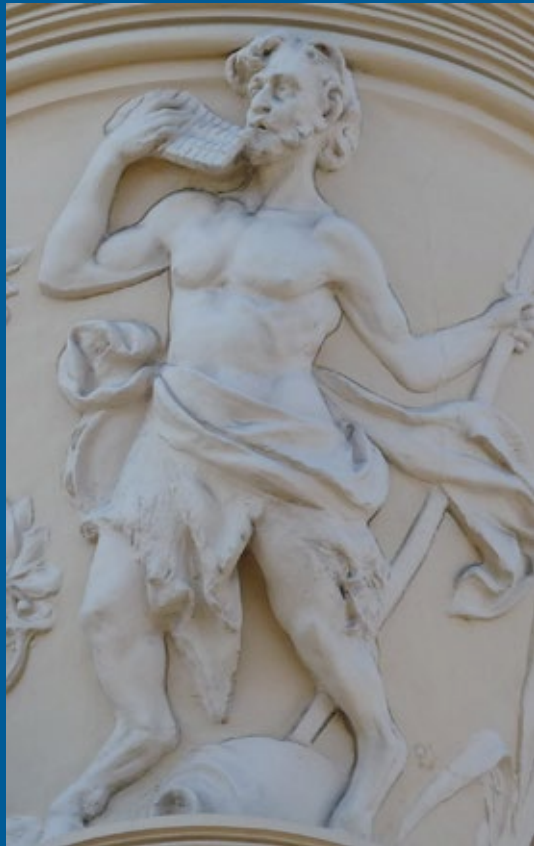


Bild: Dieter Schütz / pixelio.de

1. Mr. Muktupavels, what are your impressions of the activities of the capital of culture during the first weeks of 2014? Have you participated in any activities?

It was an unusual beginning of the year: until middle January it was so warm that hazels and willows started to blossom. And then rapidly cold weather started, just before the opening of the Culture capital events. Anyway, it could not stop anything, just the opposite: people felt like they have to go out and participate in, say, the symbolic way of light, transferring books along a human chain from the old to the new building of the National Library. Participants said that they had the feeling of the Baltic way again, when in August of 1989 almost two and a half million people joined their hands across the Baltics to express solidarity and wish for a better future. In the evening of the same day – January 18 – the opening event of the Culture capital “Rīga dimd” (“Rīga resounds” – these are first words of a popular folksong, beloved by choirs, and they are accepted as symbolic sonic representant of Latvian capital) took place in the huge “Arēna Rīga” hall. It started with a surprise – a postmodern arrangement of a Liv song, making most of Latvians wonder, what language it was and where such a strange tune came from (today Livish is spoken by less than a few dozen people in Latvia). A bit formal in the welcome ceremony and speeches, the opening event was very informative and it was musically touching different periods, styles and celebrities of Riga’s musical history, from Richard Wagner to the “King of tango” Oskars Stroks and internationally famous Eriks Ešņvalds.

Well, and I shall participate in August in a special project “Nature concerthall”, uniting science, visual art, poetry and music; it will occur in the beautiful town Sigulda, about 50 km from Riga. This “Nature concerthall” exists for already eight years, having one or two performances a year. It has usually a focus on some natural object – insect, herb, mineral, fish etc. This special object is in the centre of all activities – scientists make workshops, poets make poems, visual artists make light and visual installations and musicians make music. And all this is in nature, away from concert stages, just where the main hero can be found in reality. And yes, the central topic of this year’s “Nature concerthall” is a prehistoric fish –bruņuzivs Placodermi Panzerfisch – having lived in Latvia in devon period, more than 300 million years ago; its numerous petrified remnants are found around Sigulda.

2. Your special field is the music of the Baltics. What are the characteristics of Baltic Music?

On the one hand, modern Baltic music includes all the kind characteristics of other modern countries – from Baroque revival to postmodern minimalism and from classical jazz to schlager and hiphop. On the other hand, it has developed historically so, that there is a very strong tradition of choral singing and the omnipresent influence of traditional music. Different regional varieties of age-old traditional music still live in their authentic form, and are eagerly revived and performed by numerous folklore ensembles and individuals. Also, different fusion forms, influ-



enced by traditional music, are evolving – from ethnojazz to pagan metal. This is generally about Baltic, which is actually three countries – Estonia, Latvia and Lithuania. This region with its total population less than in Lower Saxony alone is actually quite varied in music. Even Latvia alone displays quite a different musical character in predominantly Lutheran central and western part and Catholic eastern part.

3. Which artists would you recommend to our readers to get an impression of traditional Latvian music? Why have you chosen these artists?

“Saucējas” is a folklore ensemble of Latvian Academy of Culture, and they have mastered some eastern Latvian authentic traditional music styles. Particularly imposing is the girls singing in spring from Sēlija region, with archaic vocal drone and clashing seconds - Excellent experience of music how it might be more than thousand years ago.

Laima Jansone is a bright player of traditional psaltery kokles. Solo or in a group with other instruments, her playing sparkles with brilliant passages and meditative moments.

“Ilģi” is one of the most experienced and internationally best known Latvian folk rock group. Singing traditional songs from all Latvian regions, they play both traditional instruments – violin, kokles and bagpipe – both guitars and percussion, but the feeling of roots is always present.

“Auļi” is a bagpipes and drums group, with very spectacular way of performance and impressive sonic qualities. Though bagpipe has been one of the most popular instruments in Latvia, there is very little left of the tradition nowadays, so the members of “Auļi” group have created their image of a former tradition, but with a very strong modern feel (somehow they remind me of “In Extremo” just a little bit).

4. The project “Amber Songs” is part of the Riga 2014 programme. International composers are developing their own takes on Latvian folk music. What do you think of the concept?

My thoughts about this project are the best – particularly because I am part of it. Well, it was my choice to pick up traditional Latvian songs, about 30 songs, all different in style and genre and from all Latvian regions; these songs were offered to international composers, and now there are 17 new compositions based on these. I think that this approach has a great potential



to reveal universal aspects of Latvian folksongs, some of which may have been hidden or obscure for Latvians. Sometimes it is good to take a gem-stone to a new frame, thus revealing its fascinating qualities. Altogether these songs reveal human life “from cradle to grave”, with all emotional highs and lows, they bear witness to some age-old traditions of pagan times, when gods were among people, and they can be accepted as really modern and reflecting our own thoughts. Of course, being composed by Lithuanian, German, Swedish, Estonian, Turkish, Norwegian, Austrian, Israeli, Russian, Hindu, Polish, Russian, Belgian, Bask and American composers, they will carry more or less the impression of these countries. Anyway, performed by excellent Latvian youth choir “Kamēr”, these new compositions should create a special, unforgettable sonic and emotional picture.

5. Which projects of Riga 2014 beyond your special field have caught your attention?

I shall certainly try to attend events, which are creating some new, unusual cultural space or which reveal some obscure, unknown cultural values. These might be:

- the sound art exhibition “Skan II”, which is intended to be an interplay of sound art and architecture of Riga;
- academic readings “the contents of the 21st century”, where scholars, writers, artists, publishers will discuss books, reading and printing since Gutenberg until now;
- Riga carnival “Staro Rīga” – visual light installations all over Riga’s centre;
- any event in the project “Dzintara ādere”, Tenso days in Riga: promising concerts with Latvian Radio choir and new choral music;
- socio-anthropological documentary film “Force majeure. Riga”, made by seven European filmmakers;
- Night meditation during the introvert art festival “Ad lucem”; eight hours concert through all the night, with British cello player Matthew Barley and Latvian poet Uldis Bērziņš reading Koran in Latvian;
- During Early music festival will be a concert “Orlando furioso”, which is a recently – in 2012!!! – discovered opera of Antonio Vivaldi.

Thank you very much for the interview!

Valdis Muktupāvels (1958) is Doctor of Arts, Professor of ethnomusicology at the University of Latvia, Director of the Baltic Sea Region studies Master’s degree programme, corresponding member of the Latvian Academy of Sciences. Valdis Muktupāvels is expert of Latvian and Baltic traditional and modern music culture – historical and social aspects, traditions and change, musical instruments, culture and identity issues. He has authored and coauthored five books on different aspects of music and more than 50 articles. Valdis Muktupāvels is one of key figures of folklore revival movement in Latvia, he has contributed to the revival of traditional musical instruments, and has promoted preservation and dissemination of the heritage at home and abroad. He is composer of choral, instrumental and film music, has recorded albums of kokle, bagpipe and traditional music. Valdis Muktupāvels is awarded the Order of Lithuanian Grand Duke Gediminas (2001) and twice the National Grand Prize in folklore (2003, 2005).one of key figures of folklore revival movement in Latvia, he has contributed to the revival of traditional musical instruments, and has promoted preservation and dissemination of the heritage at home and abroad. He is composer of choral, instrumental and film music, has recorded albums of kokle, bagpipe and traditional music. Valdis Muktupāvels is awarded the Order of Lithuanian Grand Duke Gediminas (2001) and twice the National Grand Prize in folklore (2003, 2005).



Im Fokus: Visvaldis Ziediņš

Text: Anke Borscheid

Visvaldis Ziediņš, geboren 1944 in Liepaja, war ein lettischer bildender Künstler.

Obwohl sein Oeuvre mehr als 400 Bilder und Skulpturen umfasst, ist es erst nach seinem Tod im Jahr 2007 bekannt geworden. Dies liegt an einer Eingebung, die Ziediņš in seinem 19. Lebensjahr hatte, als er beschloss, seine Werke niemandem zu zeigen und somit auch keine Ausstellungen mit seinen Bildern zu bestücken. Er begründete diesen Entschluss mit dem Unverständnis der Öffentlichkeit für die Prozesse und Entwicklungen in der Kunst und den diesen Entwicklungen zu Grunde liegenden philosophischen Fragestellungen.

Ziediņš studierte von 1959 bis 1964 Design an der Hochschule für angewandte Kunst in Liepaja. Er verließ die Hochschule, als er nach eigener Ansicht ausreichendes Grundlagenwissen der Kunst erworben hatte. Seit dieser Zeit entfaltete er sein Schaffen außerhalb des Einflusses der offiziellen sozialistischen Kunst.

Den Höhepunkt seiner Schaffensphase erreichte er in den 1960-70er Jahren. Nach seinem Tod im Jahr 2007 wurde sein umfangreiches Oeuvre bekannt und wird seitdem in verschiedenen Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So geschehen ist dies im Jahr 2012 in den Arsenal's Kunsthallen in Riga und 2013 im städtischen Kunstmuseum von Madona.

Seine kunsthistorische Einordnung ist noch nicht vollständig geklärt. Meist wird er mit dem Russischen Nonkonformismus assoziiert. Jedoch gibt es in Bezug auf die generelle baltische Kunst der sozialistischen Ära auch die Tendenz von Seminonkonformismus zu sprechen, da das Schaffen der Künstler zwischen dem offiziellen sozialistischen Realismus und dem ausdrücklich Nonkonformen liege. Begründet wird diese Trennung durch den Verweis darauf, dass viele Künstler sich in beiden Felder bewegt hätten.

Im Falle von Visvaldis Ziediņš jedoch, sind sich zumindest die Kuratoren seiner ersten Ausstellung in den Arsenal's Ausstellungshallen sicher, handle es sich eindeutig um einen Vertreter des Nonkonformismus.

Für weitere Informationen und visuelle Eindrücke: <http://www.youtube.com/watch?v=wqiRTpiOLRU>



Der neue Jahrgang stellt sich vor:



Aija Kaukule, 36, Sigulda. Mutter von zwei Kindern. Studium in Riga und Mainz. Jahrelange Beschäftigung mit Übersetzungen Deutsch – Lettisch. Seit 5 Jahren Managerin der lettischen Rockgruppe „Dzelzs Vilks“ (Iron Wolf), zur Zeit auch Manager des Volksmusikprojektes von „Dzelzs Vilks“ - „Jauno Jaņu Orķestris“ (New Midsummer Orchestra). Daneben auch Kulturjournalistin der lettischen Tageszeitung „Latvijas Avīze“.

Mein Name ist Janina Gutermann und ich komme aus der Bodenseeregion. Bevor ich diesen Studiengang begonnen habe, studierte ich Rhetorik und Anglistik in Tübingen und sammelte in Berlin und Basel erste Berufserfahrungen in den Bereichen Werbung, PR, Verkauf und Marketing. Mit dem Masterstudium möchte ich mir das theoretische Hintergrundwissen zum Management aneignen, das ich bisher nur aus der Praxisperspektive kenne und mir gleichzeitig den Kultur- und Medienbereich als Arbeitsfeld erschließen. Vor zwei Jahren war Riga für mich noch eine unbekannte Stadt, heute lebe, arbeite und studiere ich hier.



Glückwunsch fällig!

Im Januar haben Geburtstag:

- | | |
|--------------------------|----------|
| 10. Julia Knetzger | (5. Jg.) |
| 12. Katharina Schwenkner | (6. Jg.) |
| 16. Lasma Vaivode | (7. Jg.) |
| 19. Dace Reinkopa | (3. Jg.) |
| 20. Linda Zajarma | (7. Jg.) |
| 22. Indrikis Veitners | (2. Jg.) |
| 24. Agnese Luse | (1. Jg.) |
| 26. Sandra Linde | (5. Jg.) |
| 30. Katrin Hahn | (4. Jg.) |
| 31. Evija Pokule | (4. Jg.) |

Im Februar haben Geburtstag:

- | | |
|--------------------------|----------|
| 2. Kenneth Born | (3. Jg.) |
| 8. Kristin Piesker | (5. Jg.) |
| 9. Irita Ozolina | (1. Jg.) |
| 13. Agnese Jakovica | (2. Jg.) |
| 14. Una Spelmane-Baumane | (4. Jg.) |
| 16. Natascha Steier | (7. Jg.) |
| 19. Mira Höschler | (5. Jg.) |
| 26. Martin Sprengseis | (5. Jg.) |



Impressum

Latvijas Kultūras akadēmija
Internationales Kultur- und Medienmanagement

Vi.S.d.P.: Anke-Edith Borscheid
Redaktion: Prof. Dipl.- Bibl. Prof. h.c. Klaus
Peter Nebel, Sophie Beutling (Lektorat)

Bilder: Anke-Edith Borscheid (AB)

Gestaltung/Layout: Natalia Raaben

Bildrechte liegen bei der Redaktion.

Ludzas iela 24
Rīga, LV-1003

Mail: mailausriga@yahoo.com
www.kulturmedien-riga.de

